

Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Dekanatssynode 3. Mai 2024

Oberasbach St. Stephanus

Bericht Dekan Jörg Sichelstiel

Sehr geehrte Mitglieder der Dekanatssynode,

das Gesangbuch ist 500 Jahre alt geworden, ein Anlass also, für jeden Punkt im Bericht auf ein Lied zu verweisen und dessen Weisheit mit einzubeziehen.

*Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe.
Geh aus, mein Herz und suche Freud (EG 503,13)*

Dieser Vers soll über dem Bericht für diese Synode stehen. Ich will auf viele Glaubensfrüchte schauen, mit Dank und Anerkennung – und mit der Bitte um weiteren Segen.

Siha: Linda Yambazi hat den Meisterbrief!



*Er ist erstanden, hat uns befreit; dafür sei Dank und Lob allezeit.
(Mfurahini, Halleluya, EG 116,5)*

Anfang Oktober 2022 kam Linda Yambazi-Mwanga aus Tansania, um an der Fürther Staatlichen Fachschule für Agrarwirtschaft Gemüseanbau zu lernen. Trotz sprachlicher Hürden hat Linda Yambazi den Abschluss geschafft. Sie ist jetzt „Staatliche geprüfte Wirtschaftlerin für Gartenanbau, Fachgebiet Gemüsebau“ sowie „Bachelor Professional in Agrarwirtschaft“ und „Gärtnermeisterin, Fachrichtung Gemüsebau“.

Als Multiplikatorin wird sie im Dekanat Siha junge Mädchen und Frauen im Gemüseanbau unterrichten. So können diese Frauen, denen meistens keine weitere Schul- und Berufsausbildung möglich ist, selbst etwas zu ihrem Lebensunterhalt verdienen. Das Dekanat Fürth wird auch dieses neue Projekt unterstützen.

Herzlichen Dank an dieser Stelle der Partnerschaftsgruppe, die Linda Yambazi in den eineinhalb Jahren begleitet und unterstützt hat. Auch dem Landkreis sei Dank für die Förderung (rund 3.800 €).



Dekanatskonfitag: CONFIDENCE

*Gott, dein guter Segen ist wie ein großes Zelt,
hoch und weit, festgespannt über unsere Welt.
(KAA 0117)*

Mit einem Segen ging der Tag zu Ende. Die Vorbereitung war lang und intensiv, und dann waren sie da. Ca 500 Konfis plus 150 Teamer*innen strömten in die Räume der Soldnerschule. Sie haben gespürt, dass Glaube und Kirche ein gemeinschaftliches Erlebnis sind, die Spaß machen. Aus Musik-, Theater-, Tanz-, Bastel- und Zauberworkshops sowie der Auseinandersetzung mit spirituellen und Glaubensthemen wie der kreativen Gestaltung des eigenen Konfispruchs oder Sportangeboten wie Juggern konnte gewählt werden. Ein Gottesdienst und ein Fest rundeten den Tag ab.

Danke an alle, die da waren, die mitgeholfen haben, danke dem Orgateam! Das war die größte kirchliche Jugendveranstaltung des Dekanats seit ich das Dekanat kenne.

Das Team plant eine Fortsetzung, am liebsten einen jährlichen Konfitag. Aus dem ersten kann viel gelernt werden, der zweite wird noch besser!

Der Dekanatsausschuss hat die Finanzierung 2025 in den Blick genommen. Die Kosten 2024 mit ca. 14.000 EUR werden nicht genügen, weil Personal zusätzlich finanziert werden muss. Aus mehreren Töpfen (Sachmittel kirchenmusikalische Veranstaltung; Ergänzungszuweisung; Eigenbeiträge; Hinterleitnerstiftung GKG; Restmittel 2024; Mehrertrag Dekanatshaushalt 2023; Spenden;...) kann genügend aufgebracht werden. Die Finanzierung ist also gesichert – und eine Perspektive für die Folgejahre entsteht.

Review: Dekanatskonfitag »Hakuna Matata«
2. März 2024 in der Mittelschule Soldnerstraße in Fürth



→ Wir starten durch! Ankommen in der Turnhalle, Begrüßung aller Kirchengemeinden, Musik



→ Hakuna Matata – keine Sorgen! Eine kreative Theaterperformance und ein Beatboxer nehmen die Konfirmand*innen und Mitarbeitenden mit ins Thema hinein

Einfach heiraten

*Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt sich regen, weil Lebens wandern heißt. (EG 395,1)*



Die guten Erfahrungen des letzten Jahres in anderen Gemeinden haben uns ermutigt, an der Aktion Einfach heiraten am 24.4.24 teilzunehmen. Die Aktion war ein voller Erfolg. Zu den Voranmeldungen kamen noch weitere Paare spontan dazu. 27 Paare haben sich in Zirndorf St. Rochus und in Fürth St. Michael segnen lassen, 15 davon haben die Segnung als kirchliche Trauung gefeiert. Sehr viele kamen nur als Paar. Ihnen war der Segen wichtig. Das „einfach“ hat sie angesprochen. Mit jedem Paar wurde ein individuelles Gespräch geführt, die Trau- bzw. Segensansprache war persönlich auf sie ausgerichtet. Ein freundlicher Empfang und ein Glas Sekt zum Abschied haben dazugehört. Wir können daraus lernen: „Einfach“ ist attraktiv in einer Zeit, in der die Ansprüche an Feste und Feiern immer größer werden. Der kirchliche Inhalt gewinnt mit dem „einfach“.

Der [Bayerische Rundfunk](#) berichtete darüber in der Sendung Frankenschau aktuell aus Zirndorf (ab Minute 3:24):

<https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/spontane-eheschliessungen-oder-hohe-nachfrage-nach-hybrid-fahrzeugen-oder-models-mit-down-syndrom/brfernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRlL2Jyb2Fky2FzdFNjaGVkdWxlU2xvdC80MTA2MDY2MDk4MTNfRjltwMjNXTzAxMDQ3MEew>



Einfach taufen:

*Einfach spitze, dass du da bist
(Immer und überall. Kinderkirchenlieder 146)*

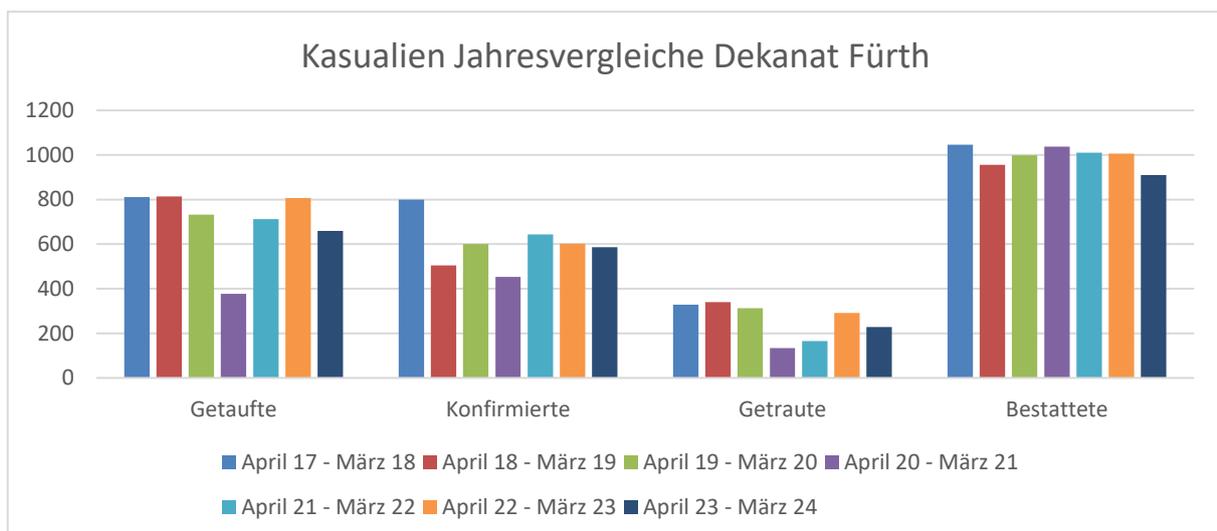
Die Erfahrung aus Einfach heiraten wirft ein neues Licht auf unsere Tauffeste. Der Gedanke dabei ist ja, dass die Gemeinde das Fest bietet, das die Familie selbst nicht organisieren kann oder mag. Darin liegt ein Moment des „einfach“. Für 2024 planen mehrere Gemeinden ein Tauffest (Auferstehungskirche & St. Michael; St. Paul; St. Martin; ...).

Die Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation steht auch im Mittelpunkt mehrerer an verschiedenen Stellen entwickelter Gottesdienstkonzepte: Wuselkirche, Kirche Kunterbunt, Familienkirche, Entdeckerkirche, Familienbande, ... Die Vielzahl ist kaum mehr überschaubar. Es ist beeindruckend. In der Konferenz der Hauptamtlichen am Mittwoch, den 15. Mai wird Pfarrerin Susanne Häßler vom Gottesdienstinstitut über Formate für Gottesdienste mit Kindern und Familien sprechen und zum Austausch einladen. Konferenzen sind immer eine Gelegenheit voneinander zu hören: Von den Schätzen, die es in Gemeinden des Dekanats schon gibt. Ich bin gespannt auf noch mehr Impulse!

Wichtig in diesem Zusammenhang sind auch die vielen Kinderchöre oder Kindersingschulen, die es bei uns gibt. Von jeder Gemeinde aus soll ein Kinderchor leicht erreichbar sein! Wo keiner ist, soll Werbung für den in der Nachbarschaft gemacht werden.

Kirchliches Leben:

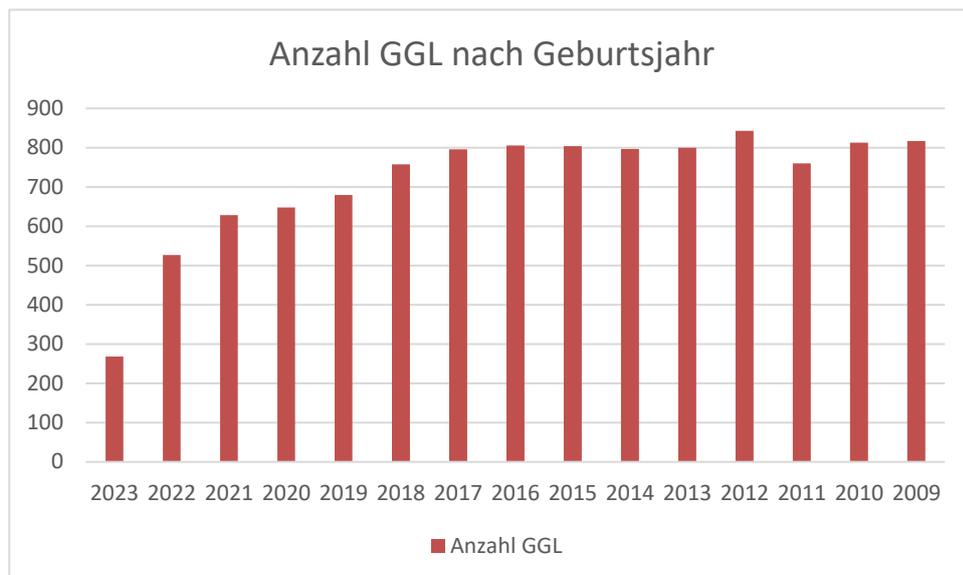
*Weißt du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt? ...
Gott, der Herr hat sie gezählt, daß ihm auch nicht eines fehlet (EG 511,1)*



Wie wichtig Aktionen wie „Einfach heiraten“ und „Einfach taufen“ sind, zeigt ein Blick in die Statistik. Die Coronalücke 202/2021 ist 2022/2023 aufgefüllt, aber doch nicht ausgeglichen worden. Wir

freuen uns über jede Taufe, jede Konfirmation und jede Trauung und begleiten Menschen seelsorgerlich und wertschätzend am Lebensende und beim Abschiednehmen.

Trotz unserer schönen Angebote zeigt sich ein Nachwuchsproblem, das langfristig Wirkung hat. Die Anzahl der getauften Kinder nimmt ab. Vielleicht müssten wir vor der Konfirmation noch ein Angebot für Ungetaufte starten, ein Tag zum Schnuppern oder eine Freizeit?



ForuM Studie, Schutzkonzepte

O komm du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schei. (EG 136,1)

Prof. Thomas Großbölting vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Hamburg hat in der (schlecht besuchten) Dekanatsveranstaltung am 23. April 2024 zur ForuM-Studie (www.forum-studie.de) zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt und anderer Missbrauchsformen, zu deren Autoren er gehört, die Kritik der Studie an der evangelischen Kirche bekräftigt. Es gebe für ihn erstaunlich wenig Reaktionen auf die Studie. Das versteht er als Ausdruck des wohl immer noch vorherrschenden falschen Selbstbilds einer „besseren Kirche“, so als ob immer noch nicht erkannt worden sei, dass das Thema Missbrauch und die Aufgabe der Prävention für uns als evangelische Kirche kein Randthema sein kann.

Im Dekanat haben wir uns auf den Weg gemacht, um Schutzkonzepte zu erstellen. Die Bedeutung der Schutzkonzepte hat Prof. Großbölting gut beschrieben: „So wie es nach einem Sprichwort ein ganzes Dorf braucht, um ein Kind zu erziehen, braucht es auch ein ganzes Dorf, um Missbrauch zu verhindern.“

Die Schutzkonzepte (<https://aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de/materialien/>) haben 15 Bausteine, die von der landeskirchlichen Fachstelle zur Verfügung gestellt sind. 7 davon hat die dekanatliche Arbeitsgruppe (Präventionsbeauftragte Pfr.in Katharina Bach-Fischer, Ansprechperson Pfr.in Karin Wildt, Dekanatsausschussmitglied Schwester Elisabeth Schwert, Pfarrerin Sabrina Kielon, Dekan Jörg Sichelstiel) überarbeitet und auf unsere Situation angepasst. Jede Gemeinde und jede Einrichtung muss ebenfalls 7 der Bausteine für sich bearbeiten, die anderen „nur“ zur Kenntnis nehmen. Die fertigen Schutzkonzepte müssen der Fachstelle zur Genehmigung vorgelegt werden.

Wir haben vereinbart, dass alle anfangen. Das ist das Wichtigste, dass wir darüber sprechen und Prävention zum Thema wird. Bis zur Sommerpause wollen alle den Baustein 1 (Risiko- und Potentialanalyse) bei sich durchgeführt haben.

Dekanatlich haben wir vereinbart bzw. umgesetzt:

- Berufung einer Präventionsbeauftragten und von Ansprechpersonen
- Einsetzen eines Interventionsteams
- Bearbeitung der Bausteine 04 Verantwortung und Ansprechpersonen, 05

Präventives Personalmanagement, 07

Schulung und Fortbildung, 09

Beschwerdemanagement, 10 Intervention, 13 Vernetzung, 14 Öffentlichkeitsarbeit.

Beispielhaft sei das

Beschwerdemanagement benannt. Es ist ein Teil der Kultur in einer Einrichtung. Ist es etabliert, trägt es dazu bei, dass

Grenzüberschreitungen und unangemessene Machtausübungen weniger leicht verübt werden können. Es ermutigt Menschen darin, ihre Rechte ernst zu nehmen und dafür einzutreten. Zum Beschwerdemanagement gehört, Beschwerdewege zu veröffentlichen. Ein kleiner Schritt dazu ist, dass auf der Seite www.fuerth-evangelisch.de ein Menüpunkt dazu geschaffen wird. Beschwerden können an die ehrenamtlichen Mitglieder des Präsidiums und an die Dekan*innen, oder anonym an das Dekanat gerichtet werden. Wir verpflichten uns, auf sie in angemessener Zeit zu antworten. Auch auf Ebene der Kirchengemeinden braucht es eine Entsprechung. Das kann auch ein Kummerkasten sein, der regelmäßig gelehrt wird.

Auch das Dekanat muss für sich den Baustein 1 (Risiko- und Potentialanalyse) durchführen. Sie als Mitglieder der Dekanatsynode gehören dazu, genauso wie die Mitarbeitenden des Dekanats sowie die Mitglieder der dekanatlichen Konferenzen. Wir haben dafür eine Umfrage erstellt. Sie fragt nach Respekt im Umgang, nach Klarheit von Rollen und Hierarchien, nach Transparenz von Entscheidungsstrukturen und nach Sprachfähigkeit im Bereich Sexualität. Ist dies alles vorhanden, liegt darin ein großes Potential für den Schutz von Menschen. Wir bitten Sie herzlich, diese Umfrage zu beantworten.

Ukraine: Willkommenscafés:

*Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt...
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt? (EG 659,1)*

Seit zwei Jahren sind Willkommenscafés für ukrainische Geflüchtete aktiv. Wöchentlich bieten sie Gespräch, Unterstützung und ein Stück Heimat, auch vernetzt mit anderen Nachbarschaftsinitiativen. Willkommenscafés und Asylarbeit, z.Zt. vor allem im ANKER-Zentrum in Zirndorf sind ein wichtiger Teil evangelischer Friedensethik und -praxis.



1. Besteht eine offene Kommunikation und ein konstruktiver Umgang mit Kritik? *

Ja

Gerade, wenn die Hoffnung auf Frieden, sei es in der Ukraine oder sei es in Israel und Gaza, verschwindend gering ist, bleibt es unser Auftrag uns nicht von der gewaltsamen Eigenlogik der Kriege vereinnahmen zu lassen, sondern auf Mandelzweige in den Ambivalenzen dieser Welt zu schauen.

Ich freue mich, dass Jochen Cornelius-Bundschuh, von 2014-2022 Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Baden und außerplanmäßiger Professor für Praktische Theologie in Heidelberg zum Reformationsfest am 31.10.2024 um 19 Uhr zu uns kommen wird mit einem Vortrag zu „Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens“. Zur aktuellen Weltlage meint er: „Wir scheitern derzeit nicht daran, dass wir nicht ‚kriegstüchtig‘ sind, sondern nicht friedentüchtig.“

Vertrauensleutetreffen:

*Ich glaube, dass die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben,
weil sie in einer Gnade stehn und eines Geistes Gaben.“ (EG 253)*

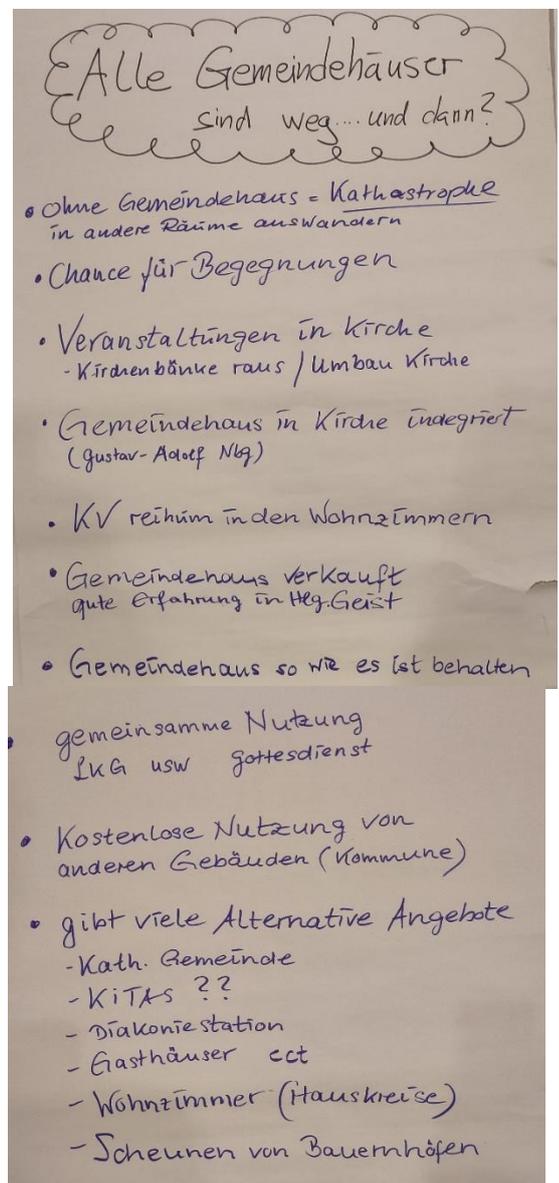
Am 5. März 2024 fand das 4. Vertrauensleutetreffen des Dekanats in St. Markus in Oberasbach statt. Hauptthema war die Immobilienplanung. Wir sind mit einem Gedankenspiel eingestiegen: Was wäre, wenn durch einen Zauber plötzlich alle Gemeindehäuser weg wären? Es ging dabei nicht um ein realistisches Szenario, sondern um die Weckung von Phantasie.

Dann haben wir uns der Gemeindehausbedarfsplanung gewidmet.

Die Arbeitsgruppen haben folgende Ergebnisse aufgeschrieben:

1. Was brauchen wir im KV für die Klärung?

- Zahlen, Daten, Fakten (aktuell)
- Flexibilität, Bereitschaft zu Absprachen, in Nachbarschaft, aber auch in Kirchengemeinde
- Umsatzsteuerklärung bei Vermietungen!
- Transparenz, Gemeinde mitnehmen; Gemeindeversammlung zu dem Thema
- Rahmen und Spielraum
- Fachleute (KV Wahl!)
- Haltung: Neu denken!
- Wachsen statt welken
- Was kann verkauft werden? (oder nicht wg. Ensemble?)
- Wie renovieren wir? (perfektionistisch, nettoklimaneutral oder so, dass es passt...)
- Welche Fähigkeiten brauchen wir, wer organisiert die Vermietungen etc.



2. Wer sollte mit wem reden?

- Herrn Pietz
- Kooperationspartner
- Nachbargemeinden

3. Auf was soll der Dekanatsausschuss achten?

- Gleichmäßige Verteilung, damit flächendeckende Angebote
- Gute Kommunikation
- Zeitliche Koordination der Baumaßnahmen
- Prozess in allen Ebenen transparent gestalten
- Pragmatisch bleiben

Die Synode heute soll diesen Aufträgen gerecht werden. Das Immobilienpapier steht zur Abstimmung, auch Finanzierungsmöglichkeiten mit Hilfe der Ergänzungszuweisung.

Zum Abschluss hat Monika Huber mit Hilfe von Fotos eingeladen, die eigene Stimmung zu benennen. Die Voten haben eine geistlich starke Gemeinschaft spüren lassen. Ganz herzlichen Dank an Monika Huber und Christian Herath für die Moderation und allen Vertrauensleuten für ihr Engagement!

Modell Kirchengemeindliche Geschäftsführung

*In Gottes Namen fang ich an, was mir zu tun gebührt,
mit Gott wird alles wohlgetan und glücklich ausgeführt.*

(EG 494,1)

Seit 1. Dezember sind die beiden kirchengemeindlichen Geschäftsführungen Claudia Popp und Uwe Müller verantwortlich im Einsatz. Die Vorbereitungsphase war abgeschlossen. Jetzt ist die erste Zeit der konkreten Einarbeitung auch vorbei. Die beiden Geschäftsführungen treffen auf fünf unterschiedliche Systeme in den sehr unterschiedlich großen Gemeinden St. Martin, Erlöserkirche, Lukasgemeinde, Heilig-Geist-Kirche und St. Johannis. Alle Gemeinden haben einen beschließenden Personal- und Bau-/Finanzausschuss eingerichtet, überwiegend mit ehrenamtlichem Vorsitz. Claudia Popp und Uwe Müller sind im Kirchengemeindeamt angestellt und haben dort ein Büro, arbeiten aber auch in den Pfarrämtern vor Ort (mobiler Arbeitsplatz).

Das Modell ist sehr anspruchsvoll, da mit ihm die Gemeindeleitung neu organisiert wird. Ziel ist eine Qualitätssteigerung verbunden mit Synergieeffekten durch die enge Zusammenarbeit im Kirchengemeindeamt. Wir waren uns alle bewusst, dass das erste Jahr ein Umstellungsjahr ist, das Mehraufwand mit sich bringen wird. Aber erste Entlastungen sind bei den Pfarrpersonen zu spüren. Das System fängt an sich einzuspielen, die Kommunikation wird besser. Eine Bewährungsprobe bzw. –chance ist die Vakanz auf der Pfarrstelle in der Erlöserkirche ab 1.9.. Die Geschäftsführung ist da schon geklärt.

Anfang Juli werden wir eine große Zwischenauswertung machen, zusammen mit Sekretärinnen, MAV, den ehrenamtlichen Vorsitzenden der Ausschüsse bzw. wenigstens einem Mitglied jedes Kirchenvorstands. Wir werden uns auch mit der Frage auseinandersetzen, wie es verstetigt und verbreitert, also auf mehr Gemeinden ausgedehnt werden könnte.

Die Projektbeteiligten sind überzeugt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Klima:

*„Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehen.“
Gott gab uns Atem, EG 432,3*

Die Landessynode hat in ihrer Sitzung in Coburg jetzt im April das Klimaschutzgesetz und den Klimaschutzfahrplan beschlossen.¹ Mit seiner Hilfe soll bis spätestens 2045 Netto-Treibhausgasneutralität im Bereich der ELKB erreicht werden. Das Gesetz gilt für Kirchengemeinden, Gesamtkirchengemeinden, Dekanatsbezirke und die ELKB. Es legt fest, dass bis 31.12.2035 die Treibhausgasemissionen auf 10 Prozent des Basiswertes (Stadt 1.1.23) reduziert werden.

Für die Gebäude ist festgelegt, dass die kirchlichen Rechtsträger bis zum 31.12.2025 einen regionalen Gebäudebedarfsplan erstellen und klimafreundlich umsetzen. Näheres dazu wird in einer Verordnung geregelt. Elektrische Energie ist ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen. Die Errichtung von Photovoltaikanlagen ist zu prüfen. Auf den Einbau von neuen Heizungsanlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden oder den Anschluss an Wärmeversorgungsnetzen, die auf fossilen Brennstoffen beruhen, ist zu verzichten. Zulässig sind insbesondere Wärmepumpenheizungen, Solarthermie, Wärmenetze mit erneuerbaren Energien und biogene Reststoffe. Vorhandene Heizungen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden, müssen bis zum 31.12.2045 ausgetauscht werden. Für den Austausch wird ein verbindlicher Zeitplan festgelegt. Sakralbauten bedürfen einer besonderen Bewertung, vorrangig sollen Heizsysteme mit Strahlungs- und körpernaher Wärme eingesetzt werden.

Weitere Bestimmungen beziehen sich auf Mobilität, das Angebot mobilen Arbeitens, Einkauf und Beschaffung (ökologisch zertifiziert, regional, fair, möglichst hohe Stufe des Tierwohls) sowie Bildung und Kommunikation.

Die Umsetzung investiver Klimaschutzmaßnahmen steht unter dem Vorbehalt vorhandener Haushaltsmittel. Bedarfszuweisungen gibt es in der Regel nur, wenn Baumaßnahmen nicht gegen die Ziele des Gesetzes verstoßen und die Gebäude langfristig über 2035 hinaus erhalten bleiben.

Im Klimaschutzfahrplan ist als Ziel unter der Ziffer 6 festgehalten: „Reduzierung der Anzahl der Gebäude im Rahmen der Gebäudebedarfsplanung und Standortkonzeptionen bis 2035 durchschnittlich auf bis zu 50%“. Die Festlegung soll bis 2025 (oder 2026?) für die Fläche der ELKB verbindlich erfolgen. Ertragsobjekte müssen bis zum Jahr 2035 klimaneutral saniert oder wirtschaftlich verwertet (verkauft) werden.

Die Aufgabe ist damit klar und deutlich formuliert. Die größte Herausforderung liegt in den Immobilien. Dass wir einen Beitrag zum Klimaschutz mit unseren Immobilien leisten wollen, steht außer Frage. Es stellen sich aber viele konkrete Fragen, vor allem hinsichtlich der Finanzierung. Eine Heizungsumrüstung kostet sehr viel Geld, nicht in jedem Gebäude ist nach dem heutigen Stand der Technik eine vollständig nicht-fossile Heizung einbaubar. Wir müssen auch die Verordnung abwarten. Wie wir angesichts der Gremienneubildungen (KV Wahlen ...) bis Ende 2025 einen

¹ <https://landessynode.bayern-evangelisch.de/berichte-worte-stellungnahmen-.php>

Gebäudebedarfsplan für alle Immobilien aufstellen sollen, ist mir noch nicht klar. Das geht ja nur in einem tiefgehenden kommunikativen Prozess, weil damit schwere Entscheidungen verbunden sind. Die Immobilienplanung braucht ein Zielbild. Die Gebäude dienen dem Gemeindeleben und sind Teil der Klimaverantwortung. Ihre Funktion für das kirchliche Leben ist aber primär. Deshalb benennen wir in unserem Immobilienpapier als Aufgabe: Welche Gebäude wollen und können wir im Zusammenwirken von Kirchengemeinde (Gesamtkirchengemeinde), Nachbarschaft, Dekanat und ggf. Landeskirche für das kirchliche Leben erhalten und wie können wir dabei unsere Verantwortung für den Klimaschutz ernst nehmen?

KV Wahlen:

*„Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut, und lass reiche Frucht aufgehen...“
Sonne der Gerechtigkeit (EG 262,5))*

Alle Vertrauensausschüsse sind mit den Wahlen zum Kirchenvorstand beschäftigt. Kirchenvorstände haben Anträge auf Reduktion, aber auch auf Erhöhung der Zahl der Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gestellt. Die Reduktion war durch fehlende Kandidierende bestimmt, die Erhöhung z.B. durch aktuelle stattfindende Pfarreineubildung. Vertrauensausschüsse haben auch Anträge gestellt, damit die Kandidatenzahl von der doppelten Zahl der zu Wählenden herabgesetzt wird. Dies ist in zwei Stufen möglich: Bei unabweislichen Schwierigkeiten kann die Mindestzahl bis auf die eineinhalbfache Zahl und nach weiteren ernsthaften Bemühungen auf die Zahl der zu Wählenden zuzüglich einer weiteren Person herabgesetzt werden. Dazu muss jeweils ein Antrag an den Dekanatsausschuss gestellt werden. Die zweite Stufe haben wir noch nicht erreicht.

Wir freuen uns über alle, die zur Kandidatur bereit sind. Das sind viele. Wir laden deshalb wieder zu einer gemeinsamen Veranstaltung ein:

Einladung an Kandidierende: Wir sind viele!
Roßtal, 19.9.24, 18 Uhr: Wir sind viele!

Kirche und Rechtsextremismus:

„So jemand spricht: „Ich liebe Gott“, und hasst doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt die ganz darnieder.“ (EG 412,1)

Landessynode, Landeskirchenrat und Diakonischer Rat haben zusammen ein Wort verabschiedet mit der Überschrift: Ja zum christlichen Glauben – deshalb NEIN zu Demokratiefeindlichkeit und AfD!²

Darin heißt es: „Menschenfeindlichkeit und völkischer Nationalismus gehören zu den Grundüberzeugungen der extremen Rechten, der heutigen AfD und ihrer Mitglieder. Solche Haltungen sind mit der Übernahme von Haupt- und Ehrenämtern in Kirche und Diakonie

² https://www.diakonie-bayern.de/fileadmin/Bilder_Dateien/Diakonie_Bayern/Erklaerung_von_bayerischer_Kirchenleitung_und_Diakonischem_Rat_zu_Rechtsextremismus.pdf

unvereinbar.“ Die Landessynode bestärkt die Vertrauensausschüsse darin, dies bei der Suche nach Kandidierenden für die Kirchenvorstandswahl zu beachten.

Abschiede und Anfänge:

*Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein
(Kinderkirchenlieder 273)*

Mit Dankesworten und mit Segenswünschen wurden Klaus Klemm, Geschäftsführer Kirchengemeindeamt, in die Freistellungsphase seines Langzeitsabbaticals und Friedrich Schuster, Dekan Region Nord, in seinen Ruhestand verabschiedet. Die große Resonanz und die beeindruckenden Grußworte haben eine Kirche gezeigt, die präsent, lebendig und von vielen in Gesellschaft und Öffentlichkeit außerordentlich geschätzt wird. Wir wünschen beiden noch einmal alles Gute und Gottes Segen.

Martin Pietz hatte die Geschäftsführung der Gesamtkirchengemeinde schon zum 1.3.23 übernommen, zum 1.4.24 jetzt auch alle anderen mit der Geschäftsführung des Kirchengemeindeamts verbundenen Aufgaben.

Pfarrerin Kathrin Klinger, z.Zt. noch stellvertretende Dekanin im DB Hersbruck, wird zum 1.9.24 die Pfarrstelle Langenzenn I verbunden mit der Funktion Dekanin im DB Fürth, Region Nord übertragen. Die Einführung findet am 15.9. um 14 Uhr in Langenzenn statt.

In der Vakanzzeit wird die Geschäftsführung in Langenzenn von Pfr. Stefan Stauch vertreten. Die regionalen Pfarrkonferenzen Nord und Süd werden in dieser Zeit zusammengelegt. Dekanin Almut Held ist für das Personal zuständig. Die KiTa-Trägerkonferenz wird von Geschäftsführer Martin Pietz zusammen mit der Fachberatung Raphaela Fromme geleitet, begleitet von Dekan Jörg Sichelstiel, bei dem auch die Verantwortung für das Dekanatsbüro Region Nord liegt.

Ein dritter großer Übergang steht noch bevor. Die Rektorin der Luise Leikam Schule, der Grundschule der evangelischen Schulstiftung Fürth, Frau Ulrike Opfermann-Schmidt geht zum 31.7.2024 in den Ruhestand. Sie hat die Schule mit aufgebaut, ihr Profil geschaffen und das Team gebildet, Kinder und Eltern in frohen und in schweren Momenten begleitet. Wir sind ihr außerordentlich dankbar.

Herzliche Einladung zum Abschiedsgottesdienst am Mittwoch, den 24. Juli 2024 um 11.30 Uhr in St. Paul.

Stiftungsrat und Kollegium freuen sich sehr, dass sie mit Frau Steffi Reichel aus Veitsbronn eine tolle Nachfolgerin gefunden haben. An der Schule sind alle Stellen besetzt.



Kirchenmusikfestival: 22. Juni 2024, Zirndorf: Für jeden Musikgeschmack was dabei

*Kommt mit Gaben und Lobgesang,
jubelt laut und sagt fröhlich Dank
(EG 229)*

„Posaunenchor meets Kirchenplatz“ und „Posaunenchor meets Marktplatz“ heißt es zur Eröffnung des Kirchenmusikfestivals am 22. Juni. Zeitgleich starten die Bläserinnen und Bläser des Bezirks Fürth im Verband evang. Posaunenchor e.V. um 16.10 Uhr an diesen zwei Orten in Zirndorf und finden



sich anschließend zum Turmblasen auf dem Kirchturm zusammen.

Gospel-, Kirchen-, Kinderchöre und Orgelschüler haben sich aus vielen Kirchengemeinden im Dekanat Fürth von Dekanatskantorin Daniela Annemarie Müller animieren lassen und veranstalten miteinander ein sommerliches Konzertprogramm in St. Rochus. Zwischen den Konzerten sind die Besucher*innen eingeladen zum lauschigen Flanieren rund um die Zirndorfer Kirche. Die Open Air Bewirtung lockt mit Kuchen, Würstchen und veganen Leckereien solange der Vorrat reicht.

„Hier sollte auch musikalisch für jeden Geschmack und für Groß und Klein etwas dabei sein“, ist die Kantorin der Region Süd im Dekanat Fürth überzeugt. Das Kindermusical "Am großen Tisch von Jesus" (von Andreas Hantke) bringt Kindern (und Erwachsenen) das große Thema "Abendmahl" in einem Musiktheater näher. Aufgeführt wird es von vom Kinderchor St. Michael (Fürth), den Kinderkantoreien St. Rochus (Zirndorf) und den Vitus - Kids (Veitsbronn).

Nach einem abwechslungsreichen Vorspiel der Orgelklassen von Daniela Annemarie Müller und Kirchenmusikdirektorin (KMD) Sirka Schwartz-Uppendieck treten die Stadtkantorei Fürth, Kantorei St. Rochus Zirndorf und Chorenzo an St. Lorenz Oberasbach mit alten und neue Chor-Sätzen rund um das Vaterunser auf.

Auch Fans von Gospelmusik kommen auf ihre Kosten: „Ain't No Mountain High Enough" aus Sister Act II ist nur ein Song, den die rund 90 Sänger*innen der Gospelchöre St. Jakobus (Stein-Oberweihersbuch), Carmina Nova (Cadolzburg), Peter, Paul & Gospel (Poppenreuth) und Gospelprojekt St. Rochus (Zirndorf) miteinander performen.

Das Festival endet gegen 21.30 Uhr mit einer Taizeandacht.

Kurzmeldungen:

- Die Räume im EG im Kirchengemeindeamt wurden umgestaltet. Ein professionell ausgestatteter Sitzungsraum sowie ein Sozialraum für die Mitarbeitenden steht zur Verfügung. Die Büros im ganzen Amt bekommen neuen Fußboden und neue LED Beleuchtung.
- Der Monatsgruß der GKG Fürth hat ein neues Layout und arbeitet mit einem neuen Layoutprogramm, das wesentlich günstiger ist als Indesign.

- Im Süden sind zurzeit fast alle Stellen besetzt, im Norden ist nur Langenzenn I vakant, in der Stadt St. Michael II (0,5), Auferstehung I (ab 1.9. Rüdiger Popp), Vakanz stehen an in St. Martin II (ab 1.7.), Erlöser (ab 1.9.). Die Stelle (0,5) Wuselkirche in der Christuskirche für die Nachbarschaft ist ab 1.9. mit Daniela Klein besetzt.
- Die beiden Diakoniestationen Großhabersdorf und Ammerndorf wurden zusammengelegt. Das Versorgungsgebiet bleibt erhalten, aber es gibt nur noch ein Gebäude.
- Aus dem Topf „Musik im Gottesdienst“ wurden 2023 Zuschüsse in Höhe von 2.970 EUR an 11 Gemeinden ausgezahlt, 2024 an 10 Gemeinden 1.400 EUR. Jede Gemeinde kann pro Jahr bis zu 400 EUR erhalten. Es geht dabei um Honorare für Musiker*innen.
- Stadt Fürth, Landesamt für Denkmalschutz und Kirchgemeinde St. Michael sind dabei, ein vom Architekturbüro Hilpert und Kollegen erstelltes Kommunales Denkmalkonzept zu beschließen, das die Anbringung und Nutzung von Photovoltaikanlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden, auch auf der Kirche St. Michael, modellhaft regelt. Es soll vor der Sommerpause in den Stadtrat. Es wird bayernweite Signalwirkung haben.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.